

WAS NICHT WARTEN KANN: Stoppelbearbeitung nach Getreide und Raps, Unkrautkontrolle

Ambrosia jetzt ausreissen

Nun stehen Unkräuter im Fokus: Windhalm, Ackerfuchsschwanz, Raygras, Hirsen oder einjährige Unkräuter können in den Stoppeln mechanisch bekämpft werden. Ambrosiapflanzen müssen im Abfall entsorgt werden.

FIONA CIMEI*

Vorentkontrolle in Getreide: Vor beziehungsweise während der Ernte sollten die Weizenfelder nochmals ganz genau angeschaut werden. Ist Ackerfuchsschwanz oder Windhalm sichtbar? Hat es irgendwo Queckenester? Sieht man Ackerkratzdisteln, Blacken, Winden oder Klebern über den Bestand herausragen? Je nach Unkraut muss die Mittelwahl im Frühjahr angepasst werden.

Windhalm, Ackerfuchsschwanz, Raygras, Hirsen oder einjährige Unkräuter können ohne Chemie mechanisch mit einer Scheibenegge bestens bekämpft werden. Bei Problemunkräutern im Getreide ist eine Bekämpfung im Stoppelfeld vorzuziehen. Dabei ist es wichtig zu beachten, dass nach der Ernte auf eine Bodenbearbeitung verzichtet wird, damit diese Unkräuter wieder genügend Blattmasse für eine chemische Bekämpfung bilden können.

Raps: Nun ist die letzte Gelegenheit, Problemunkräuter wie reife Blacken, Klebern oder Disteln von Hand auszureissen – sofern die Rapsernte noch nicht erfolgt ist.



Eine Ambrosiapflanze mit den typischen gefiederten Blättern und dem länglichen Blütenstand. (Bild: Fiona Cimei)

Nach der Rapsernte darf man keine Bodenbearbeitung mit dem Pflug durchführen, damit der Ausfallraps auflaufen kann. Befindet sich eine Parzelle in einer trockenen Gegend, fördert ein oberflächliches Aufkratzen der Strohmatten – maximal 3 cm in den Boden – das zusätzliche Auflaufen des Lichtkeimers.

Der Ausfallraps sollte aber nicht länger als bis Mitte August wachsen können. Dafür gibt es

mehrere Gründe: In Fruchtfolgen mit Rüben besteht die Gefahr, dass sich Nematoden vermehren können, sollte der Ausfallraps mit Phoma befallen sein, erhöht sich das Infektionsrisiko für die Raps-Neuansaat, Fruchtfolgekrankheiten wie Kohlhernie und Verticillium können sich vermehren, benachbarte Raps-Neuansaat werden aus dem Altraps heraus stärker vom Erdflöhe befallen.

Ein weiterer Grund dafür, den Raps nicht so stark aufwachsen zu lassen, ist, dass man ihn so auch mechanisch besser einarbeiten kann.

Ambrosia: In den letzten Jahren stellte man wieder einen leichten Anstieg der Neufunde von Ambrosia fest. Die Pflanzen treten ausser in Ruderalflächen vor allem in Sonnenblumen auf, da beide Arten sehr nahe verwandt sind und aus diesem Grund die in den Sonnenblumen eingesetzten Herbizide keine Wirkung zeigen. Auch bei einem frühen Einsatz von Maisherbiziden kann auf diesen Maisflächen eine Vermehrung stattfinden.

Die Pflanze kann an den feinen gefiederten Blättern sowie den typischen länglichen Blütenständen erkannt werden. Da die Ambrosia eher eine späte Pflanze ist, werden erst jetzt die Blütenstände sichtbar. Der richtige Zeitpunkt, um mit der Bekämpfung zu beginnen. Am einfachsten ist es, wenn die Ambrosiapflanzen mitsamt Wurzel ausgerissen werden. Dazu sollten unbedingt Handschuhe und, falls die Pflanzen bereits am Blühen sind, ein Atemschutz getragen werden. Denn die Pflanzen lösen nicht nur bei Allergikern starke asthmatische Reaktionen aus, sondern können auch bei eher unempfindlichen Leuten zu Atemnot führen. Sobald die Pflanzen ausgerissen wurden, sollten sie im Abfall entsorgt werden.

*Die Autorin arbeitet bei der Fachstelle Pflanzenschutz des Kantons Zürich.

BIOBERATUNG

Biolandbau ist nachweislich klimafreundlich

Der Biolandbau trägt mit dem Humusaufbau im Boden aktiv zur Verbesserung der Fruchtbarkeit, Wasserhaltekapazität und Struktur des Bodens bei. Er sichert so die langfristige Leistungsfähigkeit der Böden, verbessert das Wasserangebot

FiBL

für die Kulturen und reduziert Bodenverluste durch Erosion. Langzeitversuche wie der DOK-Versuch in Therwil BL und der Bodenbearbeitungsversuch in Frick AG, Literaturstudien und Ergebnisse aus dem EU-Horizon-Projekt iSQAPER sowie Betriebsvergleiche von Agroscope lassen bezüglich der Klimawirkung des Biolandbaus folgende Schlüsse zu:

- Biologisch wirtschaftende Betriebe mit Klee-Grasland, Mist und Gülle aus der Viehhaltung bieten gute Voraussetzungen für die Erhaltung oder Steigerung des Humusgehaltes im Boden. Reduzierte Bodenbearbeitung

kann auch im biologischen Landbau die Humusmenge im Boden zusätzlich erhöhen.

- Dank niedrigeren Stickstoffgaben und einer besseren Bodenfruchtbarkeit sind die Lachgasemissionen im Biolandbau um 40 Prozent tiefer als im konventionellen Anbau.
- Dank vielfältigeren und aktiveren mikrobiellen Gemeinschaften im Boden mineralisieren biologisch bewirtschaftete Böden bei Trockenstress effizienter Stickstoff und sind somit besser an den Klimawandel angepasst.

- Pro Ernteeinheit benötigen die biologischen Anbauverfahren im DOK-Versuch 19 Prozent weniger Energie als die konventionellen Verfahren. Bezogen auf die Fläche waren es sogar 30 bis 50 Prozent weniger.

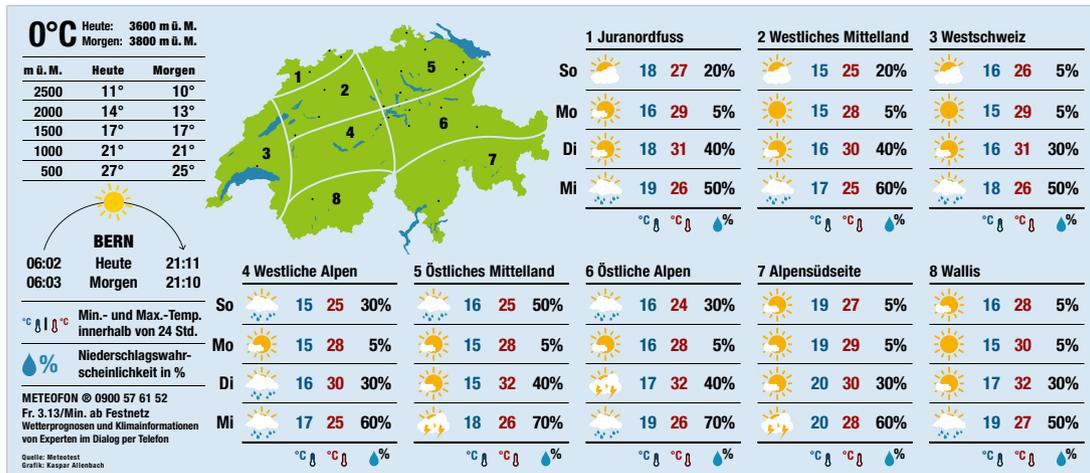
Paul Mäder
Markus Steffens, FiBL

Weitere Infos: FiBL-Publikation «Boden und Klima», www.fibl.org • Shop, suchen nach «Boden und Klima»



Bioböden im DOK-Versuch weisen infolge der höheren Humusgehalte eine bessere Aggregatstabilität auf. (Bild: FiBL)

BAUERNWETTER: Prognose für 25. bis 29. Juli 2020



ALLGEMEINE LAGE: Ein schwacher Ausläufer des Azorenhochs sorgt für einen sonnigen und trockenen Start in das Wochenende.

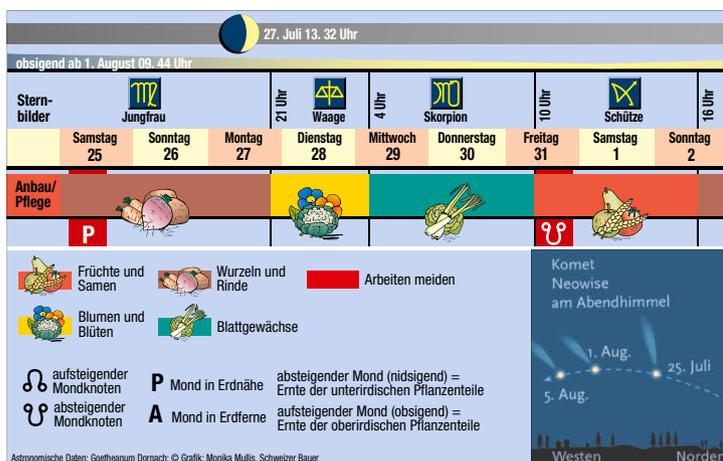
SAMSTAG: Der Tag beginnt meist sonnig und trocken. Nur im östlichen Unterengadin sind am frühen Morgen noch einige Regentropfen möglich. Allgemein halten sich in Graubünden noch Restwolken, welche in Form von Hochnebelldern und Quellwolken die Sonne auch tagsüber zeitweise verdecken. Ansonsten scheint abgesehen von einigen Quellwolken oft die Sonne. Nach einem frischen Start erreichen die Temperaturen sommerliche Werte, im Mittelland werden gut 26 Grad erreicht. Es weht ein schwacher Westwind.

SONNTAG: Eine Störung sorgt vor allem am Vormittag für zahlreiche Wolken. Dabei ist auch ein wenig Regen möglich. Am Nachmittag ist es im westlichen Mittelland wieder ziemlich sonnig, während in Graubünden bis am Abend etwas Regen fallen kann.

AUSSICHTEN: Am Montag und Dienstag steht die Schweiz unter dem Einfluss eines kleinen Hochdruckgebiets. Bis am Dienstagmittag ist es sehr sonnig und heiss. Im Verlauf des Dienstags nehmen die Wolken zu, und Regen setzt ein. Möglicherweise sind auch Gewitter dabei. Die Temperaturen nehmen stetig zu, am Dienstag gibt es vielerorts einen Hitzetag.

Christoph von Matt

MONDKALENDER: Vom 25. Juli bis 2. August 2020



Es kommt nur selten vor, dass man einen Kometen von blossen Auge sehen kann. 2013 war der Komet Panstarrs für einige Wochen ohne Fernglas zu sehen. Der neue Komet namens Neowise wurde vom Weltraumteleskop Wide entdeckt. Es dient dazu, kleine Asteroiden aufzufinden. Neowise zeigt sich als deutlich heller als Panstarrs, aber nicht so hell wie der spektakuläre Komet von 1997, Hyakutake. Neowise hat seinen sonnennächsten Punkt überschritten und verliert nun wieder an Helligkeit. Auch wird sein Schweif wieder kürzer. Der Sonnenwind lässt auf der Oberfläche des kleinen Körpers die lockere Substanz verdampfen und

als Schweif sichtbar werden. Man sieht den Kometen am besten, wenn in nördlicher Richtung kein Stadtlicht stört. Der Basler

Astrophysiker Gustav Tamman nannte Kometen einmal «Die Erstgeborenen». Damit spielt er darauf an, dass sie älter sind als das

ganze Sonnensystem. Sie sind also ein Gruss aus ferner Vergangenheit.
Wolfgang Held
Goetheanum

REKLAME

Nächste Grossauflage
15. August 2020
Dossier:
„Landwirtschaftliches Bauen“
Inserate-Sonderseiten:
• Fütterungstechnik
• Schweine
• Weidetechnik
Für Fragen und Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.
Werbeamt Schweizer Bauer
Dammweg 9, 3001 Bern
Telefon: 031 3309500